

166

Die
vergnügende Bande
der Liebe

Wolte
Bey der

Sergmann =

Und

Hellwigischen

Ehe-Verbindung

Welche

Den 24. Octobr. des 1701sten Jahrs
freudigst vollzogen wurde,

Mit glückwünschender Feder entwerffen/
und aus Leipzig übersenden

Ein

Beyderseits vornehmen Familien
verbundener Diener.

LEIPZIG/

Druckts Joh. Christoph Brandenburger.



* * *



Je sehr ich auch gewünscht / **Hochwerthste Jung-**
fer Braut /

IH R und den Ihrigen was Liebes zu erweisen /
Und Dero grosse Gunst durch einen Dienst zu preisen:
Hab' ich doch iederzeit nur in die Luft gebaut.
Mein Wünschen ist mir stets bißhero fehl geschlagen /
Und hat noch nie die Frucht / so ich verlangt / getragen

Solt' ich nun meine Pflicht / da **Sie** Ihr Hochzeit-Fest
In höchster Lust begehrt / nicht an demselben zeigen ?
Solt' ich die Freude denn so schlechter dings verschweigen /
Die sich ob **IHR** E M Glück' in mir verspühren läßt ?
Nein / nein ich muß diß Fest nach Dürfftigkeit besingen /
Und meine Schuld dabey in treuen Wünschen bringen.

Wie aber! steht **IHR** denn die Freyheit nicht mehr an /
Daß **SIE** so willig **SIE** dem Ehstands-Joch ergiebet /
Und diese Slaveren vor jenem Kleinod liebet ?

Hat denn die Welt sonst nichts / das **SIE** vergnügen kan ?
Es will ja iederman in süßer Freyheit leben:
SIE aber sieht man selbst nach Band' und Fesseln streben.

Ich hör die Antwort schon. Ist's nicht gewiß? **SIE** spricht:
Wie kan mein Herze denn dem süßen Netz' entgehen /
So ihm die Liebe stellt? Soll ich dem widerstehen /
Was die Natur befiehlt? Ach nein / das thu' ich nicht.
Ich gläube: Wer sich denckt den Stricken zu entreissen /
Muß wohl ein Marmor seyn / und gar ein Unmensch heissen.

hat

Hat nicht der Schöpffer selbst den Ehstand eingesezt /
Und durch diß sanffte Band ein Mittel zeigen wollen :
Bermittelst dessen wir vergnügt hier leben sollen :
Weil reine Liebe nur die Herzen recht ergözt ?
Drum laß ich mich getrost in ihre Fessel schlagen /
Und will in fünfft' ger Zeit nichts nach der Freyheit fragen.

Ja freylich bleibt JHR Satz unwidertreiblich wahr.
Ich mercke schier / daß ich bey dem vermählten Orden
Durch den gefällten Schluß in etwas straffbar worden :
Und gebe mich auch schon zur Straffe willig dar.
Doch hoff' ich / wird man wohl dißmahl noch übersehen /
Was aus Unwissenheit etwan zu viel geschehen.

Ich muß bereits gestehn : daß / da in dieser Welt
Sonst nichts zu finden ist / was das Gemüth vergnüget ;
Da sonst überall Angst / Noth und Kummer lieget /
Die keusche Liebe doch Vergnügung in sich hält.
Die pflegt den größten Schmerz und Unglück zu verlachen /
Und kan die Bermuth selbst zum süßten Nectar machen.

Drum bleibt es ausgemacht / was ein Gelehrter schreibt :
Wie ohne Steuer-Mann ein Schiff zu Grunde gehet ;
Wie ohne Regiment kein Land noch Stadt bestehet ;
Wie ohne Sonnen-Licht diß Rund verfinstert bleibt :
So ist diß Leben bloß am Lieben zu erkennen /
Und ohn die Liebe ist's kein Leben nicht zu nennen.

Wenn Sie nun / werthste Braut / Sich dieses Band erwählt /
So hat SJE sicherlich hierdurch was angetroffen /
Vorbey Vergnüglichkeit und Anmuth satt zu hoffen /
Vorbey im Creuze selbst es nie an Troste fehlt.
SJE bleibe nur dabey : daß in der Liebe Banden
Die größte Liebligheit und süßte Lust vorhanden.

Zumahl wenn selbde sich auff wahre Tugend gründt /
Wenn sie die Frömmigkeit zu ihrem Grunde führet :
So wird beglücktes Wohl im Ueberfluß verspühret.

Denn wen der Höchste nur beständig treu erfindt /
Den läßt Er seine Gunst zu ieder Zeit genüssen /
Und pflegt ihm alle Quaal recht kräftig zu versüssen.

Wer

Wer weiß nun aber nicht: wie **SIE** von Jugend auff
Rechtschaffne **G**ottesfurcht zu **JHRE**M Zweck erlesen/
Wie **SIE** dem Himmel stets im Dienen treu gewesen/
Und **Jhn** allein verehrt? Selbst **JHRE**S Glückes Lauff
Bezeugt/das **SIE** **JHR** Herz zu **G**ottes Dienst verpflichtet:
Und **JHRE** Hoffnung stets auff dessen Huld gerichtet.

Und wer noch über diß die Treu bey sich bedenckt/
Die der Herr Bräutigam zu Seinem **G**otte trägt:
Wie **ER** in **SEINEM** Amt/ das **JHM** **G**ott aufferleget/
SEIN Thun und Dichten bloß nach dessen Willen lenckt;
Und also **Beide** **Sich** an **G**ott allein erfreuen:
Muß dieser **EHE** nichts als gutes prophezenen.

So leb' und liebe denn/ **Hochwerthes** Paar/ vergnügt!
Der Himmellasse **DJGH** auff jenen langen Auen/
Darauff er **DJGH** geführt / nichts als Vergnügung schauen!
Es müsse dieses Band / das **DJGH** zusammen fügt/
Kein herber Fall / noch Schmers / noch Neider-Giff zureissen/
Und Deine Wohnung stets von **G**OTT gesegnet heißen!

Diß ist mein treuer Wunsch. Des Höchsten Seegens-Hand
Die wolle nur hierzu ein kräftig **Almen** schreiben!
So wirst **DU** wie ein Baum von guter Art bekleiben /
So wird **Dein** **Ehestand** der späten Welt bekand:
Es werden um **DEIN** Haus die schönsten Myrthen grünen/
Und Glück und Freude **DJR** bey Bett' und Taffel dienen.



GOTZMANN
BUCHBINDEEI
Görlitz
Neißstraße 22

Oberlausitzische Bibl. Görlitz



1066958 7